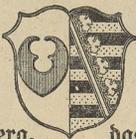


Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Sandorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streik u.ä. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Preiszelle oder deren Raum 15 Pfa., die 3spaltige 40 Pfa., 2spaltige 60 Pfa. — Für Aufträge von Auswärtigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für tägliche Wiederabgabe unentgeltlich gesondert oder durch Fernsprecher aufgebender Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 97

Sonnabend, den 19. August 1933

35. Jahrg.

Die Gemeindefinanzen 1933

Gemeinden gegen Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe.

Die Reichswohlfahrtshilfe ist für den Monat August im Hinblick auf die Kassenlage des Reiches um fünf Millionen auf 65 Millionen RM gekürzt worden. Für September und Oktober ist eine weitere Herabsetzung auf 60 Millionen beabsichtigt.

Die kommunale Spitzenorganisation, der Deutsche Gemeindevorstand, wendet sich gegen diese Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe, die von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden als vollkommen ungerühmter empfinden würde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eigenlast der Gemeinden für die Verlegung der Wohlfahrtsdienstleistungen im Jahre 1932 1016 Millionen RM betrug. Infolge Kürzungen der Arbeitslosigkeit und anderer Leistungen ist für 1933 eine Erleichterung um rund 400 Millionen zu veranschlagen. Ammerberg beträgt die Eigenlast der Gemeinden für 1933 noch rund 620 Millionen Mark. Demgegenüber wird betont, daß jede Befreiung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe in Höhe von mehr als 450 Millionen Mark zur Entlastung neuer zusätzlicher Fehlbeträge in entsprechender Höhe allein aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe führen müßte. Hierzu kämen 1933 die weiteren Fehlbeträge aus der unausgeglichenen Verringerung der Steuereinnahmen.

Bei der Feststellung einer Eigenlast der Gemeinden von 620 Millionen ist davon auszugehen worden, daß die bisherige Reichswohlfahrtshilfe während des ganzen Jahres in Höhe von siebzig Millionen Mark monatlich genügt wird.

Um so weniger ist nach Auffassung der Gemeinden die Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe zu vertreten. Das Reich habe diese Herabsetzung mit dem Hinweis auf die sinkende Zahl der gemeindlichen Wohlfahrtsdienstleistungen zu rechtfertigen versucht. Dieser Rechtfertigungsversuch ist in zweifacher Richtung nicht haltbar. Erstens solle nach der Ansicht des Reichsfinanzministeriums demnach die Reichswohlfahrtshilfe proportional stärker herabgesetzt werden als die Zahl der anerkannten gemeindlichen Wohlfahrtsdienstleistungen zurückgeht, und zweitens habe die Reichsregierung selbst wiederholt zugegeben, daß die Eigenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände in der Arbeitslosenhilfe tatsächlich zu hoch ist und auf 450 Millionen herabgemindert werden müsse. Dieses letztere Argument sei allein entscheidend.

Ausgleichsstaffen für Kinderreiche

Eine Anregung des Deutschen Gemeindevorstandes.

Bei Durchführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zeigt sich, daß die Löhne der Kinderreichen häufig unter den Unterhaltungslohn der Arbeitsämter und der Fürsorgebehörden, und damit unter dem Existenzminimum liegen. Die Gemeinden sind bei ihrer schwierigen Finanzlage nicht in der Lage, als Ausgleich die Differenz zwischen Lohn und Unterhaltungslohn zu zahlen. Die Frage könnte am besten durch Schaffung sogenannter Ausgleichsstaffen geregelt werden, die sich im Ausland schon bewährt haben.

Diese Ausgleichsstaffen sind so zu organisieren, daß die Arbeitgeber entweder bei Gebieten oder Berufen zusammengestellt — gewisse Beiträge an eine Zentralkasse, die Ausgleichsstaffe, abführen, die dann ihrerseits soziale Zulagen an die kinderreichen Arbeiter gewährt. Der einzelne Arbeitgeber hat bei diesem Verfahren durch die Beschäftigung kinderreicher Arbeiter keinen finanziellen Nachteil. Seine Beitragspflicht für die Ausgleichsstaffe bleibt immer die gleiche, da die Beiträge auf die Kopfzahl der Beschäftigten abgestellt sind.

Im Hinblick auf die soziale Bedeutung der Frage hat der Deutsche Gemeindevorstand den Reichsarbeitsminister gebeten, auch in Deutschland Ausgleichsstaffen ins Leben zu rufen. Wenn diesem Wunsch entgegenkommt, könnten die kinderreichen Familien ausreichend geschützt werden, wie es aus nationalen und bevölkerungspolitischen Gründen dringend geboten sei. Die geringe Mehrbelastung der Wirtschaft, die mit der Schaffung der Ausgleichsstaffen verbunden ist, müßte der Erreichung des höheren Zieles wegen mit in Kauf genommen werden.

Einheit der Landwirtschaft

Aufbau des Reichslandstandes.

Berlin, 18. August.

Die Pressestelle des Staatsamtes des Reichsbauernführers teilt mit:

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1933 betr. Neuorganisation des Aufbaues des Landes der deutschen Landwirtschaft hätte der Reichsernährungsminister durch besondere Anordnung vom 15. 7. d. J. den Reichsbauernführer die dauerliche Selbstverwaltung, Meinungs- mit der Einleitung und Durchführung aller Arbeiten und Maßnahmen, die im Sinne des Reichsgesetzes vom 14. Juli notwendig sind, beauftragt.

In Vertretung dieses Auftrages hat Reichsbauernführer

berg unter Hinweis auf die in Paragraph 2 des Gesetzes vom 14. Juli d. J. begründete Verpflichtung angeordnet, daß alle öffentlich-rechtlichen und alle freien Organisationen, Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, Fortwirtschaff, des Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbaus und der Tierzucht irgendwelche organisatorischen, personellen oder finanziellen Maßnahmen, die den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft berühren oder berühren können, nur treffen dürfen, nachdem sie die ausdrückliche Zustimmung des Reichsbauernführers vorher eingeholt haben. Das gleiche gilt für jede Beteiligung an solchen Maßnahmen.

Das Divisionsverbot

Bahnbrechend auf dem Gebiet des Tierzuchtgebietes.

Das vom preussischen Ministerpräsidenten Göring erlassene Divisionsverbot, das in vielen Kreisen mit großer Befriedigung und Freude aufgenommen worden ist, zeigt das starke Interesse und die große Förderung, die von den amtlichen Stellen des nationalen Deutschlands dem Tierzuchtgebiet entgegengebracht wird. Schon vor Monaten sind von den beteiligten Ministern verschiedene Maßnahmen zum Tierzuchtgebiet getroffen worden; erinnert sei an das Verbot der Tierschäfer-Vorführung, die Bestimmungen über die Pflege von Schlachtpferden auf dem Transport, das Schächtverbot und die in der Novelle zum Strafrechtbuch enthaltenen Tierzuchtbestimmungen.

Auch der Reichsanwalt selbst hat sich stets fördernd für diese Bestimmungen eingesetzt. Er vertritt den Standpunkt, daß die Förderung des Tierzuchtgebietes der Beweis für den Kulturwillen eines Volkes ist. Wenn jetzt Deutschland durch das Divisionsverbot einen weiteren wesentlichen Schritt auf dem Gebiet des Tierzuchtgebietes getan hat, so ist es damit bahnbrechend für die ganze Welt.



Für die Ostland-Trennschiff

wurde diese wirkungsvolle Plakette geschaffen, die allen teilnehmenden Kraftfahrern zur Erinnerung überreicht wird.

Ostpreußens Dank

Ehemalige Arbeitslose im Oberpräsidium.

Königsberg, 17. August.

Am 30. Januar dieses Jahres, als unter Führung Adolf Hiller die Regierung in Deutschland übernahm und die Beteiligung der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten 4 Jahre als das Ziel seines Kampfes bezeichnete, einen Hoffnungsschimmer aufkündete.

Viele von uns, die noch nicht den tiefsten Glauben an die Worte des Führers hatten, zweifelten damals an der Durchführbarkeit des gigantischen Planes. Und nun haben Sie, hochverehrter Gauleiter, in unserer Heimatproving Ostpreußen vor wenigen Wochen den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufgenommen und mit der Ihnen eigenen Fähigkeit hiergegen fortgeschritten.

Wenn am heutigen Tage aus allen Kreisen der Provinz Vertreter der deutschen Arbeiterenschaft, die nach jahrelanger Erwerbslosigkeit endlich wieder in Lohn und Brot gekommen sind, vor Ihnen stehen und den Dank aller ost-

preussischen Arbeitsetrachen für dieses Werk aussprechen wollen, so geschieht das in dem Besonderen, in Ihnen, hochverehrter Gauleiter und Oberpräsident, den Freund und Helfer des deutschen Arbeiters zu wissen, dessen langjähriger Kampf um die Eingliederung des weissen Arbeiters in den Produktionsprozess durch den Erfolg des heutigen Tages eine Genugtuung gefunden hat.

Findenburg beglückwünscht Koch

Der Reichspräsident landete am Oberpräsident Koch nachstehendes Telegramm:

„Für Ihre Meldung von der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen danke ich Ihnen herzlich. In aufrichtiger Anerkennung Ihrer Arbeit beglückwünsche ich Sie zu diesem schönen Erfolg auf dem Wege der Gesundung unseres Wirtschaftslebens.“
ger. von Findenburg.

Oberreichsanwalt zum Reichstagsbrand

Schreiben an Branting und Romain Rolland.

In Sachen Reichstagsbrandfrüherung, die mir von zukünftiger Stelle erfahren, der Oberreichsanwalt an der schiedlichen Rechtsanwaltschaft Branting und den französischen Schriftsteller Romain Rolland die nachstehenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

In der in Kopienlagen erscheinenden Zeitung „Social-Demokraten“ vom 8. Juli d. J. ist ein Artikel erschienen mit der Überschrift: „Die Wahrheit über den Reichstagsbrand muß an den Tag“. Nach diesem Artikel glauben Sie einen Berichterstatter der genannten Zeitung in einer im gewöhnlichen Unterredung erklart, daß Sie Mitglied einer Kommission international anerkannter Juristen seien, die demnachst im Haag zusammenzutreten solle, und die Aufgabe übernommen habe, ein Gutachten darüber abzugeben, was in der Sache des Brandes des Deutschen Reichstages „für recht und richtig“ erachtet werde. Sie sollen dabei betont haben, daß sich die Kommission bei Abgabe ihres Gutachtens nicht begnügen werde mit den Umständen, die die Defektheit bereits aus Zeitungen und Blättern kennt, sondern daß sie „tatsächliche Auslagen aus erster Hand und Berichte“ zur Verfügung ständen. Hieraus gäube sie bestimmt entnehmen zu können, daß es sich um Beweismaterial handele, was in dem hier anhängig gemachten Verfahren bisher keine Verwendung gefunden hat, das aber nach Ihrer Auffassung für die Beurteilung der Schuldfrage der von mir verfolgten Personen von Bedeutung, darüber hinaus aber auch geeignet ist, den Verdacht der Beteiligung an dem Brande gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist.

Da weder mir noch dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes trotz der in der Öffentlichkeit ergangenen Auforderung zur Mitteilung aller zur Aufklärung der Sache dienlichen Umstände und trotz der Auslegung einer hohen Behörde für die Mitwirkung bei der Ermittlung der Täter, andere als die in den Akten verwerteten Angaben zugegangen sind, die Anklagebehörde und das Gericht aber das allergrößte Interesse daran haben, alle Umstände kennen zu lernen, und bei der Bildung des Urteils zu vermerken, die für die Auffassung des Sachverhaltes dienlich sein können, wäre ich Ihnen, sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, zum Dank verpflichtet, wenn Sie mir Kenntnis von dem angeblich im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterial geben würden. Für eine möglichst baldige Uebermittlung des Streifenmaterials, insbesondere für die Angabe der Anschriften von Zeugen, die über den Reichstagsbrand lächelnde Angaben machen können, und verpflichtet über bereit sind, zur Verhandlung vor dem Reichsgericht zu erscheinen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

„Sehr geehrter Herr Romain Rolland!

Ihre in der Reichstagsbrandfrage an den Herrn deutschen Volkshelfer in Paris gerichtete Schreiben vom 18. Juni 1933 ist mir überreicht worden. In ihm bringen Sie zum Ausdruck, daß alle Ermittlungen Ihnen keinen Zweifel daran gestatten, daß die als Mithäter bei der Brandstiftung im Reichstag beschuldigten Bulgaren unschuldig seien. Da ich mich davon absehen darf, daß Sie glauben, für Ihre Annahme beweisträchtige tatsächliche Unterlagen zu haben und da die deutschen Untersuchungsbehörden das allergrößte Interesse daran haben, den Sachverhalt nach jeder Richtung sorgfältig aufzuklären, und nach alle Beweise zu erheben, die etwa für die Aufklärung der Angelegenheit erbracht werden können, wäre ich Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir das in Ihrer Hand befindliche Material zur Verwertung in dem anhängigen Verfahren baldmöglichst zugänglich machen würden.“

Neuer Schlag gegen die KPD

Berliner Nachrichten- und Sicherheitsdienst ausgehoben

Das Geheimne Staatspolizeiamt hat wiederum einen erfolgreichen Schlag gegen den illegalen kommunistischen Apparat geführt. In Verfolgung der kürzlich durchgenommene Festnahme des kommunistischen Spitzenfunktionärs Axel Pinnow gelang es, durch Auswertung des bei ihm vorgefundenen Materials, den Nachrichten- und Sicherheitsdienst der KPD in Berlin auszuheben, dessen Leiter Pinnow war. Sechs Personen konnten dem Oberreichsanwalt vorgeführt werden. Weitere zwölf Kommunisten sind in Schußhaft genommen worden.

Mit dem beschlagnahmten Material ist ein außerordentlich wichtiger Fund gemacht worden.

Die Aufgabe des Nachrichten- und Sicherheitsdienstes der KPD bestand vor allem darin, die Anschriften von Personen zu beschaffen, die der Polizei noch nicht bekannt sind, um auf diese Weise den illegalen Apparat der KPD immer wieder neu aufzusuchen zu können.

Weiter fand man auch Aufstellungen darüber, in welchen Wohnungen Eignungen und Zusammenkünfte abgehalten wurden sowie kommunistische Propagandaheftchen und photographisches Material.

Erfolgreiche Razzia in Ostpreußen

Die Staatspolizeistelle Königsberg in Gemeinschaft mit Beamten der Landespolizeieinheit Ost und der 18. SS-Standard unternehmen eine großangelegte Aktion im Kreise Babiau (Wloosburg). Sieben Verhaftungen des Kreises wurden einer eingehenden und gründlichen Durchsuchung unterzogen. In Babiau selbst wurden einige verdächtige Häuser quartet gründlich geprüft.

Schusswaffen, Munition, Sprengstoff, Hieb- und Stichwaffen und Flugblätter wurden in erheblichen Mengen vorgefunden.

Vier Personen, die der KPD als Funktionäre angehören, wurden festgenommen. In Königsberg wurde ein Häuserblock im Stadtteil Ponarth durchsucht. Hierbei wurde ein Vertriebsapparat und kommunistisches Flugblattmaterial vorgefunden und beschlagnahmt. Eine Person wurde festgenommen.

Terrorgruppen der KPD

81 Funktionäre in Bremen verhaftet.

In sämtlichen Stadtteilen Bremens wurden Durchsuchungen vorgenommen. 81 Funktionäre der KPD kamen in Schußhaft. Es gelang, die gesamte Leitung der Partei, des Einheitsverbandes, der KPD, der roten Hilfe und des Kampfbundes gegen den Faschismus hinter Schloß und Riegel zu bringen. Daß es sich bei allen Verhafteten nur um ganz zuverlässige und verwegene Leute handelte, ist ganz selbstverständlich. In der letzten Zeit ging man auch daran, „Terrorgruppen“ aufzustellen.

Kommunisten als Geiseln

Bis zur Aufklärung des Ueberfalls auf den SM-Mann Koziolet, der jetzt seinen Verletzungen erlegen ist, wurde in Wanne-Eickel eine große Anzahl früherer Angehöriger der KPD als Geiseln festgenommen.

Auf der Flucht erschossen

Der 41 Jahre alte Arbeiter Franz Budniaczinski aus Meerich, der beim Transport in ein Konzentrationslager einen Fluchtversuch machte, wurde von einer ihm nachgelandeten Kugel tödlich getroffen.

Rundfunk dem Volke

Die 10. Deutsche Funkausstellung

10 Jahre Deutscher Rundfunk und zum 10. Male deutsche Funkausstellung. Am heutigen Freitag hat sie ihre Pforten auf dem Berliner Messegelände geöffnet. Sie steht unter dem Motto „Rundfunk dem Volke“ und gibt als Jubiläumsschau ein besonders umfangreiches Bild vom deutschen Rundfunk.

Dem Besucher wird gezeigt, wozu ein langer und mühevoller Weg gegangen werden mußte, um das Rundfunkwesen auf die heutige technische und organisatorische Vollkommenheit zu bringen.

Professur der Ausstellung ist Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Aufbauten wirken die Reichspost, das Reichsinnenministerium, das Luftfahrtministerium, Reichswehr und Marine, das Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschung, der Reichsverband der deutschen Rundfunktechniker, der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Schulfunk und vor allem die Reichsrundfunk-Gesellschaft.

Was gezeigt wird

Die Deutsche Reichspost berichtet gemeinsam mit der Industrie über den Stand der Fernstehtchnik. Ueber Schiffsfunk und Funkpeilung unterrichtet das Luftfahrtministerium und die Marine den Besucher. Zum ersten Male ist der Volkssundfunk für das Deutsche Volk im Ausland an der Ausstellung ostentativ beteiligt, und zwar zeigt er den Deutschen Rundfunk vom Auslandshörer her. Er bringt eine besondere Darstellung des deutschen Kurzwellen senders und seines Wirkungsbereiches. Auch das Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschung ist mit einer Modellausstellung über den Empfang von Kurzwellen versehen. Es wird ferner die Ausstellungsbesucher über guten und schlechten Rundfunk aufklären. Ganz besonderes Interesse werden aber seine Vorführungen mit elektrischer Musikinstrumenten finden.

Die Reichsrundfunk-Gesellschaft zeigt durch technische, plastische und graphische Darstellungen anschauliche Einsichten in die Arbeitsweise einer Aufgabengruppe von der Idee bis zur Durchführung mit der ganzen mühseligen oder wichtigen Kleinarbeit. Ein Blick in die Arbeit der Reporter schule und in all die Bestrebungen, die mittelbar oder unmittelbar zu vollführen sind, um tagtäglich bis tief in die Nacht hinein ein höchstes Anspruchs genügendes Programm senden zu können, geben ein umfassendes Bild von der Arbeit des Rundfunks.

Die Aufgabe der Rundfunkführung

Ansprache des Reichslandvolksherrn Hadamovitz.

Die Presseveröffentlichung der Funkausstellung 1933 wurde mit einer Rede des Reichslandvolksherrn Eugen Hadamovitz über „Die politische Linie“ eingeleitet, in der er u. a. sagte:

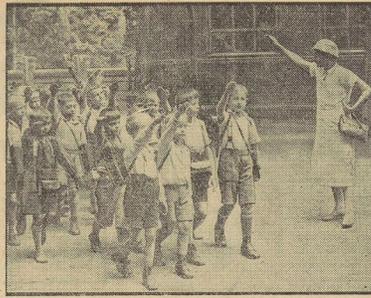
„Alles, was heute in und durch den Rundfunk geschieht, geschieht unter dem einen großen Gesichtspunkt, dem Nationalsozialismus eine so breite Basis im Volke zu schaffen, daß eines Tages das gesamte Volk vom Weltanschauungsstand des Nationalsozialismus durchdrungen ist. Aufgabe der nationalsozialistischen Rundfunkführung wurde es sein, den Rundfunk alle Zeit zu einer starken und zuverlässigen Waffe der Regierung zu machen und ihn zu diesem Zweck zu lebendig, so lebens- und weckend wie nur irgend möglich zu gestalten.“

Der Rundfunk dem Volke! so lautet die Parole, die der Chef des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, zur Funkausstellung gegeben hat. Diese Parole verlangt ganz eindeutig, daß alle am Rundfunk schaffenden Kräfte mitzuheben haben, den Rundfunk auf wirklich im Volke zu verurzeln. Dann verheißt es sich einfach und selbst, daß auch die politische Aktualität zu den erwünschtesten Begleitern der Rundfunkdarbietungen gehört.

Arbeitsbeschaffungs-Lose

noch vorrätig bei

Richard Arnold



Begräbung auf dem Schulhof.

In den Schulen ist nunmehr der deutsche Gruß allgemein eingeführt worden. Selbst die Kleinsten haben schon ihr Vernehmen, als hätten sie schon Jahre hindurch auf diese Weise ihre Lehrer begrüßt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 18. August 1933.

Meine Heide.

Von Max Uehweg-Leipzig.

Freudig laß ich hinter mich
Lärm und Staub der Großstadt,
um zu schöpfen neu aus Dir
meine Seele an Schönheit satt.

Was der Alltag bracht an Leide
und was sonst bedrückte mein Herz,
vergeße ich in meiner Heide,
sie hat Trost für jeden Schmerz.

Mögen sich an leichten Dingen
andere Menschen auch erfreuen,
laßt mich nur der Lerche Singen
eintam in der Heide lauschen ...

* Die Heide blüht. Unsere Heide hat in jeder Jahreszeit ihre besonderen Reize. Hermann Löns spricht einmal von drei hohen Zeiten, die die Heide hat, einmal, wenn sie im Frühling sich grün bekleidet, dann im Hochsommer ihren Blütenraum träumen, und im Winter endlich zur weißen Heide wird. Am höchsten ist sie jetzt, wo die jarten Glöckchen am Heidekraut hängen und den violetten Schimmer über die Heide werfen. Die Heide beginnt zu blühen. Ueberall und immer mehr hebt nun dieses sanfte Blühen an. Ein Summen und Brummen ertönt an- und abschwellend darin wie ein ewiger Sang. Tausende von Bienen sind an der Arbeit, ihre süße Last hier einzutreiben. Ueber dem Ganzen schweben die dunklen Wölche schlanter Kiefern und zierlichen Birken leise im Winde, und dann und wann reißt auch eine knorrige Eiche ihr trotziges Haupt zum Himmel, der in fetterer Bläue über diesem wunderbaren Wilde des Heidebereiches steht. Wieder feiert die Heide Hochzeit. Jetzt ist die Zeit, mo man in die Heide wandert. Prädigste Erholung bietet die herrliche Dübener Heide mit den rufswollen Dörfern und Städtchen, die mit ihr verknüpfen sind.

Der Menschen Haßen, Weiden,
Das sonst blüht gerecht,
Kann hier auf braunen Heiden
Den stillen Frieden nicht.
Vorüber weithin zieht
Fremd Sorge, weil sie steht,
Daß lauter Wind hier moonet
Und rings die Heide blüht.

* Einquartierung. Vom Reiterregiment 12 (6 Schwadron) ist nachheftendes Schreiben bei der Stadtverwaltung eingegangen:

„Für die anlässlich der Einquartierung am 5./6. August 1933 gebundene bereitwillige Unterbringung durch die Stadtverwaltung erlaubt sich die Estadron hierdurch bestens zu danken.“

Ferner bittet die Estadron, den Einwohnern, insbesondere den Quartierwirten, für die überaus gafffreundliche Aufnahme aller Estadron-Angehöriger den Dank der Estadron zu übermitteln.“

* Zu dem am 17. August 1933 stattgefundenen Schweinepreise betragen 289 Ferkel aufgezogen. Die Durchschnittspreise betragen für 4 Wochen alte Ferkel 7 RM, für 6 Wochen alte 10 RM und für 8 Wochen alte Ferkel 12 RM. Läufer waren nicht aufgezogen.

* Erfolge unserer Turner. Beim Bezirksturnfest in Jagna erlangen Willi Schode den 4. Preis im Reumampf (Mittelstufe) und Otto Niendorf den 3. Preis im 4-Rampf (Jugend). Beim 5000m-Lauf passierte Gerhard Schröder als 2. das Ziel.

* Am Sonnabend u. Sonntag abend 1/9 Uhr veranstaltet die NSDAP, im Schützenhaus einen Sonntag-Verabend. Das Programm bringt 1. Das neue Statuten, 2. Das junge Deutschland marschiert und 3. Die Traditionscompagnie der Iker in Halle. Die Eintrittspreise sind niedrigst auf 40 Pf. und 50 Pf. festgelegt, um jedem einzelnen Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen. Wir möchten daher nicht verfehlen, auch an dieser Stelle ganz besonders zum Besuch dieser Veranstaltung anzuregen. Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige in der heutigen Nummer. * Wenn die Milch übergelaufen ist, hilft das wunderwolle Mil alle häßlichen Verunreinigungen beseitigen. Alles wird in einer heißen 100-Grad-Celsius im Handumdrehen fastauber. Denksilber zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschir und alles Hausgerät.

Esp. Kätzlein in die Kirche. 100 Wiederertritte, 50 verspätete Taufen und zahlreiche Nachtrauungen in einer einzigen Gemeinde. In der Margarethengemeinde in

Wahrscheinlich war vor einigen Wochen eine öffentliche Aufforderung zum Wiederertritt in die Kirche ergangen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß am 6. August Gelegenheit sein würde, Taufen und Trauungen, die in den letzten Jahren unterbleiben waren, nachzuholen. Dieser Aufforderung wurde in geradezu überstürzter Weise entsprochen. Bis zum 6. August waren ca. 100 Wiederertrittspraktiken unterzogen. Außerdem meldete sich eine große Anzahl von Paaren zur Nachtrauung, im Monat Juli allein etwa 20 Taufen älterer Kinder (über 2 Jahre) wurden ebenfalls in großer Zahl begehrt. Bei etwa 40 Geburten im laufenden Jahr sind bereits 80 Taufen vollzogen, das heißt etwa 50 verspätete Taufen sind nachgeholt. Am 6. August hat nun eine große Wiederertrittsfest in der Margarethengemeinde in Wahrscheinlich stattgefunden. Vorher waren Flugblätter verteilt worden. Die Kirche wies einen Besuch auf wie kaum am Heiligen Abend. Die Männerwelt war besonders stark vertreten. Die Predigt, ganz evangelistisch eingeleitet, wurde nachdrücklich auf die Pflichten hin, die jeder Geist seiner Gemeinde gegenüber hat. Das Abendmahl wurde während des Gottesdienstes ausgeteilt. Die nicht kommunizierenden Gemeindeglieder blieben still und andächtig in der Kirche. Beliebt wurden im Gotteshaus die Trachten der Jugendbühler und die NSDAP-Uniform. Am Nachmittag fand im größten Gartenlokal Wärslebens eine Nachfeier statt, die zugleich als Milionsveranstaltung aufgefaßt werden kann. Auch an dieser Feier beteiligte sich die Gemeinde sehr zahlreich.

Esp. Mätkerführung zu Gunsten der Arbeitspende. Da für die nächsten Wochen und Monate mit dem Zusammenfallen zahlreicher Kreisjahre zu rechnen ist, wird jetzt aus den Kreisen der Deutschen Christen anregend, etwaige Tagelöhner, die sonst den Mitgliedern der Synode geholt worden sind, diesmal der Arbeitspende zugute kommen zu lassen. Nur in besonderen Fällen, mo durch die Teilnahme an der Synode ein Verdienstaufenfall entfällt, soll eine Ausnahme gemacht werden. Es wäre sehr zu begrüßen, daß von Seiten der Kirchenbehörde eine entsprechende Anregung an die Superintendenzen der einzelnen Kirchenkreise geteilt würde, damit in der ganzen Provinz nach Möglichkeit einheitlich vorgegangen werden kann.

Hohe Justizhausfrauen in Lorgau beantragt

Lorgau. Am Sorgauer Kreisparlamentarierkongress hat die drei Angeklagten wegen Untreue, Amtveruntreuung und falscher Erklärungen: Direktor Casor de 8. neun Jahre Justizhaus, 4000 Mark Geldstrafe, zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. Direktor Hennig sieben Jahre Justizhaus, 6000 Mark Geldstrafe, neun Jahre Ehrenrechtsverlust. Kassierer Hegewald acht Jahre Justizhaus, 7500 Mark Geldstrafe und acht Jahre Ehrenrechtsverlust; ferner für sämtliche Angeklagte Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter auf Lebenszeit.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Landstraße

Schilbau (Kr. Lorgau). Nachts verunglückten auf der Straße Schwanenitz-Dahlen die Brüder Ulrich und Egon Lorenz von hier mit dem Motorrad. Ulrich fand dabei den Tod. Egon wurde schwer verletzt. Die Verunglückten lagen Stundenlang auf der Straße, ehe sie bemerkt wurden. Ueber das Unglück war bisher Näheres nicht zu erfahren.

Witwenfest. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Kreisrat des Kreises Wittenberg mit der Finanzplanung der verschiedenen Gemeinden. In einigen Gemeinden durchgeführte werden sollen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Sanftandigungsarbeiten und Ergänzungsbauten an öffentlichen Gebäuden. Die Veranlagung bedarf, so den von der Reichsregierung bereitgestellten Geldern ein Darlehen bis zur Höhe von 80.000 Mark aufzunehmen.

Döbhu (Kr. Delitzsch). Bei der Schlägerei mit tödlichem Ausgang, die sich nachts hier ereignet hatte, hat der Fleisbergerle Willkru sch in angeblühler Notwehr den tödlichen Schlag abgegeben.

Der Blitz als Zeitkinder

Serbitz (Kr. Delitzsch). Die Kriminalpolizei hat jetzt die Ursache des Scheunensbrandes in Serbitz festgestellt. Danach war die neue Dichtung durch Blitzschlag beschädigt worden, wodurch Kurzschluss entstand, der nach drei Tagen den Brand zum Ausbruch brachte.

Wetterzeu (Kr. Weiskensfeld). Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einem heftigen Elektro- und Hausfeuer. Der Wärsche Feuerlehrer Mar Baruch aus Großpötsch (Kr. Weiskensfeld), der die Vorkühler der Stablageerei von der Außenseite des Gebäudes her reinigen sollte, war durch das Fenster auf einen innerhalb des Gebäudes befindlichen Feuers getreten, an dem sich die lauffähige eines elektrischen Kranes befindet. Vermutlich verlor der junge Mann das Gleichgewicht, berührte im Fallen die Stromleitung und erlitt einen tödlichen elektrischen Schlag.

Der Herr Doktor mit ins Justizhaus

Raumburg. Der Kaufmann Viktor B. aus Weiskensfeld wurde von der Großen Straßammer wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs und Gewerbegehens zu einem Jahr und drei Monaten Justizhaus verurteilt. B. war in der Gegend von Mücheln als Hilfskassier aufgetreten, obwohl er, wie die Beweismaßnahmen ergaben, keine müchelnische Staatsangehörigkeit besitzt. Er verlor den Verurteilten an Hand einer Bitte, die verheiratete Ehefrau verzeichnete, eine Medizin. Für diese Behandlung nahm er den Verurteilten zum Teil recht erhebliche Honorare ab und ließ sich das Geld für die Medizin, die er übrigens niemals lieferte, im Voraus zahlen.

Landläger zur Regelung des Messerbetriebs

Delitzsch. Wie der Landrat des Kreises Delitzsch mitteilt, ist beobachtet worden, daß Messerhändler der Leipziger Messe mit ihren Kräftefahrzeugen an gefährdeten Stellen im Zuge der Straße Wittenberg-Leipzig und Döbhu-Weiskensfeld verkehrten. Dadurch gefährdeten sie nicht nur den allgemeinen Durchgangsverkehr, sondern auch sich selbst und die Insassen ihrer Wagen. Landräger werden daher während der kommenden Herbstmesse, der ersten Brauner Großmesse, den Verkehr innerhalb der Orte Bennsdorf, Lemel, Schladitz, Köstitz, Crenzsch und Hofenoffig regeln.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Döbhu b. Gall. Zwischen mehreren Personen kam es hier nachts in einer Gastwirtschaft zu einem schweren

Zusammengefallen. Als vier junge Leute das Lokal betreten, sah ein gewisser A. d. W. unter den bereits anwesenden Gästen einen alten Bekannten, mit dem er sich auf die Straße begab. Da auch die anderen Gäste nachfolgend, schlug Radetzki mit einer Kumppe auf sie ein. An der Klotterer zog der Schneidergeselle Franzisch ein Messer und versetzte dem Angreifer einen so schweren Lungenstich, daß Radetzki bewußtlos niederfiel und nach kurzer Zeit verstarb.

Größtgelbes B. Halle. Das Kraftwagenunglück vom Sonntagabend, bei dem drei Insassen schwer verletzt wurden, hat jetzt ein Todesopfer gefordert. Im St. Barbara-Krankenhaus ist ein Fräulein H. e. m. n. inwärtlich gestorben. Der Wagen stammte aus Magdeburg und wurde von dem Sohn des dortigen SS-Landwärters Dr. Hammesfahr geleitet.

Sterben. Inzwischen zwei Förderwagen auf dem Wismut-Schacht der Mansfeld A.-G. geriet der Bergmann B. o. l. Er erlitt einen schweren Rückenbruch und wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft.

Lebenslauf. Ein Handwerksbursche verfuhr, auf einen fahrenden Lastwagen aufzuspringen, rutschte dabei aber ab und kam zu Fall. Im selben Augenblick passierte ein Personentransportwagen die Stelle und tödete den Handwerksburschen augenblicklich.

Verkaufsstelle Fernschreiberei auf Fernspreitleitungen. Magdeburg. Wie die Oberpostdirektion Magdeburg mitteilt, läßt die Deutsche Reichspost fortan Verkaufsstelle einen Fernschreibereibetrieb auf Fernspreitleitungen zu. Jeder Fernsprechanlageninhaber, der an diesem Dienst teilnehmen will, muß sich außer einem als Sender und Empfänger dienenden sogenannten „Springerleiher“ — einer Art Schreibmaschine — ein Frequenzzusatzgerät beschaffen. Die zu verwendenden Apparate müssen vom Reichspostzentralamt in Berlin zugelassen sein. „Gespräche mit Schreibverbindungen“ kosten dieselbe Gebühr wie ein gleichartiges Ferngespräch.

„Damen werden gebeten, nicht zu rauchen.“ Der Polizeipräsident von Erfurt gibt bekannt: Um der Unruhe, daß Personen weiblichen Geschlechts in der Öffentlichkeit rauchen, entgegenzutreten, werden alle Inhaber von Gaststätten, Kaffee-, Weinstuben u. s. w. gebeten, in ihren Lokalen deutlich lesbare Schilder anzubringen mit der Aufschrift: „Damen werden gebeten, nicht zu rauchen.“ Alle Volksgenossen aber wollen dazu beitragen, bei der Bekämpfung dieser Unruhe mitzuwirken und Frauen, die auf der Straße rauchend angetroffen werden, an ihre Pflicht als deutsche Frau und Mutter zu erinnern.

Bäder und Mülleer Sand in Hand. Nordhausen. Die Mitglieder der Bädergewerkschaft Nordhausen und der Mülleerinnung des Kreises Grafschaft Scharnhorst besprechen gemeinsam alle Fragen, die der Förderung der Zusammenarbeit beider Innungen zum Wohle der Gesamtheit dienen. In der Aussprache beteiligten sich auch Kreisamtsleiter Bielowitz und Dr. Koch von der Industrie- und Handelskammer Nordhausen. Danach soll in Nordhausen eine Bespre eingeleitet werden, auf der Bäder und Mülleer ihre Geschäfte tätigen.

Halbesbad. Beim Reinigen eines Dampfheizkessels in einer Handwerksfabrik erlitt der Meisthelfer, wahrscheinlich durch giftige Dämpfe, einen Ohnmachtsanfall. Auch ein ihm zu Hilfe kommender Arbeitsskollege blieb bewußtlos liegen. Da man zum Glück die Vorfälle beobachtet und sofort Feuerwehr und Sanitätsmannschaften alarmiert hatte, konnten die beiden Arbeiter gerettet und wieder zur Bewußtsein gebracht werden.

Unruhigkeit. In der Badewanne erkrankt ein hiesiger Schüler. Man glaubt, daß er von einem Unwohlsein übergriffen worden ist.

Colbitz (Kr. Wolmirstedt). Bei der Heimfahrt vom Feld wurde ein elfjähriger Knabe von einem entgegenkommenden Wagen gerammt und fiel dadurch vom Wagen. Das Kind wurde vom Hinterrad überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle tot war.

Colbitz (Kr. Wolmirstedt). Als Staatsfeindtum wurde das hiesige, der SPD gehörige Gewerkschaftshaus von der Regierung beschlagnahmt und eingeschlossen.

Die kleinen Bienen waren wie die großen! Die Korruptionskammer in Magdeburg verhandelte am Dienstag gegen den SPD angehörigen früheren Gemeindevorsteher Linde aus Güten. Bei einer antilichen Revision am 23. März d. J. wurde

festgestellt, daß in der Gemeindefasse von Güten mehr als 5000 Mark fehlten. Da Vinode seit 1931 keine Einkünfte mehr in das Bauortbuch der Amtsliste gemeldet hat, so konnte die genaue Höhe der veruntreuten Summe nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Der Vorstehende geistliche die Amtshilfe Vinodes mit den Worten: Es ist ein Skandal, wie die Bücher geführt haben, und Ihr Verhalten war das eines Beamten völlig unwürdig. Der Angeklagte erklarte wieder einfacher Unterdrückung der Monate Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Befähigung zur Bezeichnung öffentlicher Beamter auf drei Jahre aberkannt.

Der Bormark in der Arbeitslosigkeit. Radegast (Stadtkr.). Die Gemeinde Radegast hat den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit vollem Erfolg geführt und sie ist als erste anhaltliche Gemeinde frei von Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfängern. Dasselbe gilt auch für die Ortsteile Götz, Jemhitz und Jemhitz, die in der Wohlfahrtspflege zu Radegast gehören.

Neues aus aller Welt
Pferdewagon in Flammen. Beim Verladen des Zirkus Busch, der in Palewall gestiftet hatte und nach Stettin befördert werden sollte, entstand in der Nacht auf dem Bahnhof Palewall aus bisher noch nicht geklärter Ursache in einem mit neun verrotteten Dreifüßerbeladenen Wagon Feuer. Dem Zirkuspersonal gelang es zwar, sämtliche Tiere aus dem brennenden Wagon ins Freie zu bringen, doch haben alle Tiere erhebliche Brandverletzungen und Hautvergiftungen davongetragen.

Die Tragödie auf der „Bremen“ vor Gericht. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Bremerhaven gegen den Amerikaner Charles Manger, der an Bord des Dampfers „Bremen“ aus Fahrlässigkeit seinen Freund Hepe erschossen hatte, lautete das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Die Strafe wird bis zum 30. September 1933 ausgelegt unter der Bedingung, daß der Angeklagte eine Buße von 3000 RM zahlt.

Vernichtender Mißglück. In Nagelhof bei Understorf in Nordhessen wurde die beim Meßlen beschäftigte Bauerfrau Krall mit sämtlichen elf Säuglingen im Witz getötet. Die Kühe waren an einem Drahtzaun festgebunden, an dem der Witz entlanggeklaut war.

SL-Motorrad fährt in SS-Kolonnen. Infolge Verletzung unglücklicher Umstände fuhr auf der Offenader Landstraße nachts ein mit zwei SS-Leuten besetztes Motorrad in eine von einem Nachtmärcher kommende SS-Kolonnen. Hierbei wurden die Schrägführer der SS zu Boden gerissen. Der Führer des Motorrades und ein SS-Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Gotha gebracht. Vier weitere SS-Leute und der Besahmer wurden leicht verletzt.

Verpöbelte. Das Dorfmannschaft Schöffengericht verurteilte wegen unbedenklichen Tragens des nationalsozialistischen Hakenkreuzzeichens den 17jährigen Händler Schneider und den 32 Jahre alten Händler Knecht auf ein Wochen Gefängnis zu je drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten waren mit einem Auto in die Gegend von Wehl und Arnsherg gefahren und hatten sich dort in ein nationalsozialistisches Verkehrslokal begeben, um mit dem Hakenkreuzzeichen angehen, bessere Geschäfte beim Verkauf von Stoffen und Fahrträdern zu machen.

Reichsfahrt über den Ozean. Der italienische Dampfer „Ner“ hat die Strecke Gibraltar-Neuyork in 4 Tagen, 13 Stunden und 50 Minuten zurückgelegt, und damit das Blauzei des Ozeans gewonnen. Bis mehrere Jahre im Besitz des Lloyd-Dampfers „Ner“ war.

Vorbereitung zum Reichsparteitag

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages teilt mit: Am Mittwoch trafen die Quartierkommandos der 32 Gauleitungen in Nürnberg ein und wurden von dem Reichsinspektur Schmeer in ihre Arbeit eingeweiht. Sie haben die ihnen überwiesenen Quartiere sofort übernommen und werden dafür Sorge tragen, daß diese bis zum Eintreffen der Teilnehmer sowohl in organisatorischer wie auch in janitärer Hinsicht in ordnungsmäßigen Zustand gesetzt werden. Ferner sind sie beauftragt, die letzten Vorbereitungen für die Massenverpflegung der Parteigenossen zu treffen. Die Ausgabe der offiziellen Parteizugbezeichnungen erfolgt nach Ankunft in Nürnberg. Die Karten für das Feuerwerk welches am Sonnabend den 2. September 1933 abgebrannt wird und welches in bezug auf Ausgestaltung und Größe das gewaltigste sein wird was je in der Welt gezeigt wurde, sind ebenfalls zur Verteilung gekommen. Der Befehl der Karten für das Feuerwerk gibt nicht nur der Bevölkerung Nürnbergs, sondern auch den Volksgenossen der weitesten Umgebung Gelegenheit, an diesem Abend nach Nürnberg zu kommen.

Erklärung zum Schuldenproblem

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß leitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Behauptung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte.

Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldner und Gläubiger festgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der übertragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in Höhe einer allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

„Warnung“ Brinnings in Rom?

Berlin, 18. August.
Der „Bäitische Beobachter“ veröffentlicht aus einer polnischen Zeitung Entwürfen über eine Warnung Brinnings beim Vatikan vor Hitler während der Konfessionsverhandlungen. Danach soll Dr. Brünning den Vatikan in einem Schreiben aufgefordert haben, „die nötige Vorrichtung wachen zu lassen“ Man möge sich in Rom nicht durch große Verprechungen blenden lassen, denn „es wäre nicht das erste Mal, daß sie nicht eingelöst werden“. Dites Schreiben sei nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Rom gelangt, sondern durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiterbefördert worden.

Am Schluß der Veröffentlichung schreibt der „Bäitische Beobachter“: „Wir erwarten, daß Dr. Brünning auf diese Entwürfen antwortet.“

Sonntagsgedanken

„Was tut ihr Sonderliches?“ — So fragt Jesus einmal, Er erwartet von seinen Jüngern, daß sie etwas Sonderliches tun, etwas, was über das hinausgeht, was die Jünger und die Sünden tun. Es ist merkwürdig, wie der Verstand in dieser seiner Erwartung von niemandem besser verstanden wird, als von der sogenannten Welt. Die Welt erwartet von den Christen etwas Sonderliches. Sie ist befremdet, enttäuscht, spricht harte Worte von Schein und Heuchelei, wo sie die Jünger Jesu im täglichen Handeln und Wandel sich nur so verhalten sieht, wie sich die übrigen Menschen auch verhalten. Und die Welt hat darin recht, sie kann sich auf Jesus berufen, ihre Erwartung ist schriftgemäß. Jesus selber fragt: „Was tut ihr Sonderliches?“ Er sucht bei seinen Jüngern eine Art und Gestattung, ein Verhalten und Handeln, die sich über das erheben, was so landläufig für gut und recht, für Frömmigkeit und Barmherzigkeit gilt. So will der Herr mit seiner Frage unsere Sicherheit und Selbstzufriedenheit erschüttern und uns die Augen für das höhere Wesen und die höhere Ordnung im Reiche Gottes öffnen. Dazu sind wir berufen. Dazu will uns Gottes Gnade erlösen und heiligen, und dadurch, daß wir uns erlösen und heiligen lassen, gewinnen wir hell und Leben. Deshalb ist uns damit nicht gedient, daß uns niemand mit einer Frage, wie die Heilandsfrage beunruhigt, es ist um unserer Seele und um unserer Brüder willen nötig, daß wir mit allem, was wir tun und treiben, uns immer wieder vor die Frage Jesu stellen: „Was tut ihr Sonderliches?“ Wird dann nicht an mehr als an einer Stelle unseres Lebens die ehrlüche Antwort lauten müssen: Wir tun nichts Sonderliches, unser Christentum hört da auf, wo die erste, schwere Nachfolge erst recht einzusetzen ist. Das Wesen und Leben, wozu wir berufen sind, steht vor uns in Jesus Christus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Von ihm her will es uns erlassen und in Besitz nehmen. Aber wir müssen uns erlösen und in Besitz nehmen lassen und dürfen nicht erschrecken und widerstreben, wenn es uns zu anderen Menschen umgestalten will, zu Menschen, die es wagen, etwas Sonderliches zu tun und etwas Sonderliches zu sein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. August — 10. Sonntag nach Trinitatis
Kollekte für den Bau einer neuen Predigtstätte in Halle
Nürnberg.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Verram
Gomml.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Langbein.

Bekanntmachung.

Das Entschuldigungsverfahren über den Inhaber des im Grundbuch von Gommlo Band III, Artikel 117, Band I, Artikel 20 und Band I, Artikel 40 eingetragenen landwirtschaftlichen Betriebes Landwirt Bernhardt Händler in Gommlo, vertreten durch seinen Vater August Händler in Gommlo, wird eröffnet.

Als Entschuldigungsstelle wird die Landchaft der Provinz Sachsen in Halle a. S. bestellt.

Alle Gläubiger, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens einen dinglichen oder persönlichen Anspruch gegen den Schuldner haben, haben ihre Ansprüche bis zum 20. September 1933 bei dem unterzeichneten Gericht unter Verfüzung der Schuldburkunde anzumelden.
Nürnberg, den 12. August 1933.

Wir nehmen noch Bestellungen auf

Saat-Getreide

gegen.
Legen Sie Wert auf Ihre Gesundheit, so essen Sie

Obst und Gemüse,

welches laufend frisch und billig ist bei
Ww. Emma Heincke, Tel. 563

Küchenkanten

empfehlen in reicher Auswahl
Richard Arnold,

Prima

Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

Kaffeler Rippespeck
rohben, gekochten und gefüllten
Schinken

frische Bratwürst und Sülze
ff. Bodwürst
im eigenen Pfund 50 Pfg.

Wiener Würstchen
sowie sämtliche
Rauschfleisch- u. Wurstwaren
frisch und geräuchert

frische Blut- und Leberwürst
Pfund 70 Pfg.
empfiehlt **Ewald Ballmann**

Fettbäcklinge

Lachsheringe
jezt besonders sarr und fett

Vollk. Schweizer, Süßler
Emmentaler, Limburger
Sobliner und Landkäse

empfehlen stets frisch
Richard Tempelhof

Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit

hat auch im Bereiche des Arbeitsamts Wittenberg bereits erhebliche Erfolge gezeigt.

Bedenkt man, daß die Zahl der Arbeitssuchenden im Arbeitsamtsbezirk Wittenberg von 7280 am 15. Januar 1933 auf 3696 am 31. Juli 1933 bereits gesunken ist, so ergibt diese Tatsache die berechtigte Hoffnung auf eine weitere Minderung der Arbeitslosigkeit.

Hierzu ist eine zwingende Notwendigkeit, daß alle beteiligten Kreise in Gemeinschaft mit den hierzu zuständigen Stellen arbeiten. Unerkennbarerweise haben die Großbetriebe, das Handwerk, der Handel, wie auch die öffentlichen Körperschaften bereits manches getan, aber dabei können wir — im Sinne unseres Führers — nicht stehen bleiben. Ziel und Aufgabe ist, den Mangel Arbeitslosigkeit auch im hiesigen Bezirk so bald als möglich zu beseitigen.

Um alle noch bestehenden Möglichkeiten, und es gibt deren noch viele, restlos auszunutzen, werden die hierzu beauftragten Vertreter des hiesigen Arbeitsamtes im Laufe der nächsten Tage und Wochen planmäßig alle Arbeitgeber der Industrie, des Handwerks, des Handels und der Landwirtschaft, wie auch die Gemeindevorsteher und sonstigen Vertreter der öffentlichen Körperschaften aufsuchen, um in kurzen Besprechungen alle Möglichkeiten auszunutzen, die einer weiteren Minderung der Arbeitslosigkeit dienen können.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit als Totalität ist unser Ziel.



MI geht aufs Ganze!

Halbe Arbeit gibt es da nicht. Nehmen Sie sich morgen mal Ihre Kämme, Bürsten, Schwämme und andere Sachen vor, die leicht fettig werden. Dann zeigt Ihnen MI, was es kann!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel MI für eine normale Aufwuschschüssel. So ergiebig ist es!

MI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschir- und alles Hausgerät
Hergestellt in den Persilwerken!

An die Kunden und Auftraggeber des Handwerks! Die Spitzenvertretung des preussischen Handwerks, der Preussische Handwerkskammertag, veröffentlicht folgenden

Aufruf.

Bei dem begonnenen großen Neubau der gesamten deutschen Wirtschaft hat unser Volkstanzler Adolf Hitler durch seine bisherigen Gesetzmaßnahmen in dankenswerter Weise den gewerblichen Mittelstand und damit auch das Handwerk gefördert, um es wieder zu einer gesunden Säule der Wirtschaft und des Staates zu machen. Wenn sich nun infolge dieser Maßnahmen alle amtlichen Stellen schrittweise bemühen, dem Handwerk den früher entzogenen Wirtschaftsboden zurückzugeben, so ist es auch Pflicht und Aufgabe aller deutschen Volksgenossen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Handwerks tatkräftig zu unterstützen.

Die Regierungen des alten Systems haben durch ihre Preisverordnungspolitik immer von neuem einen Keil zwischen Handwerk und Kundchaft getrieben und das Handwerk als den Säulder hingehandelt, der unberechtigter Weise hohe Preise fordert. Lange Jahre hat das Handwerk durch diese Politik eine große Last auf seine Schultern nehmen müssen und es hat vergeblich versucht, hiergegen anzukämpfen.

Jetzt ist alles mit einem Schlage anders geworden. Ein Kampf in dieser Richtung ist nicht mehr notwendig, weil eben die jetzige Regierung durch die Tat bewiesen hat, daß sie auch den gewerblichen Mittelstand schützt.

Das Handwerk hat lange Zeit unter der Not der wirtschaftlichen Verhältnisse und der bisher betriebenen falschen Wirtschaftspolitik gelitten. Es will im Vertrauen auf die Führung unseres Kanzlers Adolf Hitler jetzt mit allen Kräften mitarbeiten am Aufbau der deutschen Wirtschaft. Das Handwerk betrachtet es als seine Pflicht, die große Not des deutschen Volkes, die Arbeitslosigkeit beseitigen zu helfen und neue Arbeit zu schaffen, damit Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht werden können. Jeder selbständige Handwerker wird darüber hinaus prüfen, ob er nicht zur Belebung des Arbeitsmarktes beitragen kann, indem er neue notwendige Werkzeuge und Maschinen anschafft.

Der Preussische Handwerkskammertag richtet daher an die Kunden und Auftraggeber des Handwerks die dringende Bitte, all dieses dadurch zu fördern und zu unterstützen, indem baldigst Aufträge und Arbeit dem Handwerk gegeben werden. Alle Angehörigen des Handwerks, — Meister, Gesellen und Lehrlinge — bitten die Auftraggeber, die volks- und staats-schädigenden Schwarzarbeiter bei handwerklichen Arbeiten reiflos auszuscheiden.

Das Handwerk versichert, daß alle Arbeitsaufträge, die von amtlicher und privater Stelle dem Handwerk übertragen werden, mit der vom Handwerk gewohnten größten Sorgfalt und Ehrsamkeit durchgeführt werden.

Darum, deutsche Volksgenossen, gebt dem Handwerk Arbeit und Ihr helft die Arbeitslosigkeit beseitigen.

Erntekranz-Schleifen
empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen
Richard Arnold, Buchhandlg.
Leipziger Straße und Markt

frisches
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
rohen u. gefochten Schinken
alle Sorten Würst
frische Würstchen
empfiehlt
Louis Richter

Empfehle prima frisches!
Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch
H. Sülze
Kasseler Rippespeer
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
Heinrich Schneider

Bürger-Verein
Heute Freitag abend 7,30 Uhr
bei Ernst Bachmann
Bersammlung
betr. Gleichhaltung
Erscheinen aller Mitglieder erforderlich
Der Vorstand
Kleinkaliber
Sonntag früh 8 Uhr
Schießen

Krieger- u. Landwehr-Verein
Abfahrt der gemeldeten Teilnehmer zur Waldpar-tie am Sonntag vormittag 10,12 Uhr vom Vereinslokal
Der Vorstand

Lubast
Sonntag und Montag
Ernte-Fest
Sonntag nachmittag von 3 Uhr und Montag von abends 7 Uhr an
Festball
für ff. Kaffee und Kuchen, sowie Entenbraten ist bestens gesorgt. Es ladet freundlich ein
der Wirt

Reuden
Sonntag und Montag
Ernte-Fest
Sonntag von 3 Uhr ab Montag von 7 Uhr ab
Es ladet freundlich ein
Paul Krausemann

Die Ortsgruppe der **NSDAP** veranstaltet am **Sonntag** abends 7,30 Uhr im **Schützenhaus** einen großen
Tonfilm-Werbeabend
Gezeigt wird
Das neue Italien
(Tatsachenbericht über den Faschismus)
Das junge Deutschland marschiert
Das große Reichsjugendtreffen in Potsdam
Die Traditionskompagnie der 36er Halle
Wir laden alle Einwohner von Kemberg und Umgegend, die gesamte SA, SS, die NS-Frauensschaft zu dieser hochinteressanten Vorführung herzlich ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Preise 40 u. 50 Pf.
Die Ortsgruppe

Zum Abschluß der Verbandslehre beim **Sanitätskursus** der SA, SS und SAJL fordere ich alle Teilnehmer auf am **Mittwoch, den 23. August**, abends 8 Uhr im Gasthof zur **Goldenen Weintraube** zu erscheinen. Entschuldigungen nur im Krankheitsfalle. Ich bitte die Kameraden, es den auswärtigen Kameraden weiter zu sagen.
Der Verbandsleiter, Albert Becker, Truppführer
Sonntag und Montag, den 20. und 21. August

Rotta
Sonntag ab 2 Uhr **Preisfesten**, 1. Preis: eine fette Gans
ff. Gänsebraten, Kaffee und Kuchen
Um gütigen Zutpruch bitten
Früh Sohn und Frau

Waldhaus Ochsenkopf
Sonntag, den 20. August

Orts-Erntedankfest
Hierzu laden freundlich ein
Sermann Krüger und Frau
d. Verk. e. nat. Kalenders (Mist 50 Pf.)
Bölk. Verlag, Viehen 555

Gaditz
Sonntag, den 20. August, nachm. von 2 Uhr an
Enten-Ausstegeln
von abends 7 Uhr ab
Tanzmusik
wozu freundl. einladet
Pöhsch

Rotta
Sonntag und Montag
Orts - Erntefest
Montag, abends von 7 Uhr an
Sanzmusik
Es ladet freundl. ein
Kunze

Immer wieder Tack
Schöne Schuhe für wenig Geld
Türnschlüper in schwarz
Segetuch mit Chromschle
31-35 0,48
36-42 0,58
43-46 0,68
38 Pfg.
Kroftige schwarze Knoch-
schuhe 31-35 3,85
36-39 4,45 . . . 27-30 **3,45**
Hübcher Lack-Spengenschuh
mit moderner Auflage, **4,85**
Trotteur-Absatz
Moderner brauner Oesenschuh
mit imit. Reptil-Garnitur **4,85**
Eleganter Oesenpumps, braun
schiff Chevreau, L XV-Absatz
Bequeme Herrenschuhe, Original
Goodyear Welt, schw. od.
braun Boxkalf, sowie Lack **7,45**
4,45
Flatter brauner
Oesenschuh mit
imit. Eidechse.
Willenberg, Schloßstraße 1 (Lucas-Cranach-Haus) — Telefon 2114

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kembera — Fernsprecher Nr. 203

Die letzte Woche

Der Produktionsrückgang der Kraftwagenproduktion, der sonst fast monatlich zu erwarten war, ist in diesem Jahre nicht eingetreten. Die zur Behebung der Automobilindustrie eingeführte Steuerfreiheit für neue Wagen hat im Berichtsmonat zu einer weiteren Steigerung der Personentransportwagenproduktion um 13 v. H. gegenüber dem Vormonat beigetragen. Der Absatz nahm um 9 v. H. zu. Bei der Produktion von Kraftfahrzeugen betrug dagegen die Zunahme nur 4 v. H. In der Kraftfahrzeugindustrie haben die Kleintrafzäder, deren Produktion bis bisher ungünstig entwickelt hatte, eine Steigerung aufzuweisen, und zwar um 7 v. H., während die Produktion der Großtrafzäder zurückgegangen ist. Im ersten Halbjahr 1933 sind Produktion und Absatz der Kraftwagenindustrie im Vergleich zum ersten Halbjahr 1932 außerordentlich gestiegen. Am stärksten war die Zunahme bei der Personentransportwagenproduktion mit rund 91 v. H. Die Produktion der Lastkraftwagen erhöhte sich um 42 v. H. Bei den Kraftträdern zeigen lediglich die Großtrafzäder eine Steigerung von 49 v. H., während sich Produktion und Absatz der Kleintrafzäder um rund ein Fünftel verringert haben. In welchem Umfang die bereits von der Regierung durchgeführten Steuerermäßigungen auf Kraftfahrzeuge Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen zu beleben vermöchten, zeigt die Statistik der Kraftfahrzeugproduktion für das erste Halbjahr 1933. In den Vereinigten Staaten von Amerika, in denen der Kraftwagen am meisten verbreitet ist, sind sowohl die Kraftwagen, als auch die Treibstoffe sehr niedrig besteuert, während in Deutschland bisher eine verhältnismäßig hohe Besteuerung, aber eine verhältnismäßig geringe Verbreitung von Kraftfahrzeugen bestand. Vergleichsweise man den durchschnittlichen Steueraufwand für einen mittelstarken Personentransportwagen bei 20 000 Kilometer jährlicher Fahrleistung in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika, so zeigt sich, daß der Besitzer eines solchen Kraftwagens in Deutschland 1932 bei weitem die höchste Steuerlast zu tragen hatte; er mußte mehr als 900 RM für Steuern (auf Kraftfahrzeug und Treibstoffe) jährlich aufwenden, der Besitzer eines etwa gleich starken Wagens in Vermont nur 130 RM, also etwa ein Siebentel jener Summe.

Eine sehr erfreuliche Verbesserung des Ruhegeldanspruchs langjährig arbeitsloser älterer Angestellte, die von den Angestellten seit langem angestrebt worden war, bringt ein Erlass des Reichsarbeitsministers über Unterfertigungsdauer in der Kräfteprüfung für arbeitslose Angestellte. Er ordnet an, daß bei Arbeitslosen, die Ruhegeld beziehen können, nach einer Unterfertigungsdauer in der Arbeitslosenversicherung und der Kräfteprüfung von zusammen 52 Wochen die Weitergewährung der Kräfteprüfung einzustellen ist, wenn der Arbeitslose es beantragt, um in den Genuss des Ruhegeldes zu kommen. Die in Frage kommenden Arbeitslosen sind auf das Antragrecht hinzuweisen, doch ist ihnen zu überlassen, ob sie davon Gebrauch machen wollen. Der Antrag ist für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit unverbindlich. Die neue Bestimmung gilt auch für laufende Fälle. Durch den Erlass wird die Vergünstigung, wonach den Angestellten schon nach Vollendung des 60. Lebensjahres Ruhegeld zusteht, wenn sie seit mindestens einem Jahre ununterbrochen arbeitslos sind, erst wieder wirksam gemacht. Sie war praktisch unwirksam, seitdem Kräfteprüfung unternommen werden mußte. Der Angestellte hat nunmehr das Recht der Wahl zwischen Kräfteprüfung und Ruhegeld.

Darlehen für Hilfsbedürftige

Mittel für die Landesfürsorge-Verbände. Der preussische Innenminister hat den Landesfürsorge-Verbänden zur Weiterführung der von der Kreisgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfegesellschaften Deutschlands bisher betriebenen Darlehensgewährung Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen Darlehen an Einzelpersonen gewährt werden können. Die Förderung von Einrichtungen der Erwerbsbegrenztunterstützung und der sonstigen produktiven Wohlfühlspflege hat sich der Minister nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel selbst vorbehalten.

Darlehen dürfen nur an Einzelpersonen gewährt werden, und zwar als Beschäftigungsdarlehen oder als Produktionsdarlehen. Beschäftigungsdarlehen können nur an kriegsbeschädigte und Kriegerverletzte sowie an die ihnen nach den Versorgungsregeln Gleichstehenden gewährt werden. Sie dienen zur Beschaffung von Hausrat, Kleidung und zur sonstigen Zwecke familienwirtschaftlicher Art sowie zur Tilgung der für solche Zwecke aufgenommenen Schulden. Sie dürfen nicht zur Bestreitung des laufenden Lebensunterhaltes gewährt werden. Produktionsdarlehen können gewährt werden für Zwecke, die die eigene wirtschaftliche Leistung des Darlehensnehmers erhalten oder fördern oder die es dem Darlehensnehmer ermöglichen sollen, sich wirtschaftliche Selbstständigkeit zu erwerben. Sie können insbesondere zu einer Umstellung oder Neuordnung der Berufstätigkeit dienen. Beschäftigungsdarlehen dürfen den Betrag von 150 RM, in besonderen Fällen von 300 RM, Produktionsdarlehen in der Regel den Betrag von 2000 RM nicht übersteigen. Beschäftigungsdarlehen sind unermäßig Produktionsdarlehen mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen. Die Rückzahlung von Beschäftigungsdarlehen soll in der Regel innerhalb eines Jahres erfolgen, die Rückzahlung von Produktionsdarlehen in monatlichen Teilbeträgen innerhalb von 3 1/2 bis 4 Jahren, die nach einer angemessenen Schonzeit zu laufen beginnen.

Ein Erlass Görings keine Duelle mit Tieren mehr. München, 17. August. Wie die Reichspressstelle der NSDAP, mittels, wird durch einen Erlass des preussischen Ministerpräsidenten Göring die Duelle mit Tieren aller Art bei der preussische Staatsgebel verboten. Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gele, nach welchem die Duelle mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlass dieses Geleges werden Personen, die trotz des Verbotes die Duelle mit Tieren aller Art veranstalten, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

„Heil! — Es lebe Deutschland!“ Neue Grußbestimmungen für die Polizei. In Ergänzung der Runderlasse über die Einführung des Heilgrüßes auch bei der Polizei und über die Grußpflicht der Polizei gegenüber nationalen Verbänden hat der preussische Innenminister neue Grußbestimmungen für die Schutzpolizei, Landwache und kommunale Polizei erlassen. Die wesentliche Änderung wird für die förmliche Begrüßung einer Abteilung durch einen Vorgesetzten eingeführt. Der Vorgesetzte ruft die Bereitschaft oder Abwesenheit auf und schließt daran den Ruf „Heil“. Der Gruß wird von der ganzen Abteilung mit den Worten erwidert: „Es lebe Deutschland!“

Dr. Jänede legt sein Vorstandsamit nieder. Berlin, 18. August. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger teilt mit, daß Herr Dr. Walter Jänede, ein hannerer keine Aemter im Vorstand und Präsident des Vereins Deutscher Zeitungsverleger vor einigen Tagen niedergelegt hat.

Göring an Oberpräsident Koch. Berlin, 18. August. Der preussische Ministerpräsident Göring hat aus Anlaß der Bekämpfung des Opiums von der Arbeitslosigkeit an den Oberpräsidenten Koch folgendes Telegramm gerichtet: „Hochachtungsvoll über Ihre Meldung von der endgültigen Befreiung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie zu diesem großen Erfolge und danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die außerordentliche Leistung. Möge Ihre Arbeit, das erste Ziel zu feiern, ebenso erfolgreich sein.“

„Bist du da, Betty?“ „Ja, Vater!“ „Betty — Kind — ich bin ruiniert! Die Bank ist ausgeraubt worden!“ Sie horchte auf — er war schon wieder verstimmt. Die Bank — ist — ausgeraubt worden! Sie klammerte sich an der Wand fest. In ihren Augen flackerte ein unheimliches, irres Licht. Als ob Funken tanzen! Die Bank ist — ausgeraubt — worden! Ha! Dieses halbe Licht war zwischen den Zähnen hervor. Aber gar nicht entsetzt. Gar nicht bedauert. Eher als einer Ausrede tiefer Befriedigung. Sie befaß, das Auto fertig zumachen. „H! Die nicht da?“ fragte sie den herbeigerufenen Diener. Der Diener verneigte sich. „Ich kann ihn telefonisch erreichen“, bemerkte er. „Bitte telefonieren Sie. Er soll nach dem Waldhäuschen kommen!“ „Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“ — „Der Diener wollte hinausgehen. „Warum telefonieren Sie nicht hier?“ fragte Betty, auf den Apparat weisend. „Ich verleihe an diesem Apparat immer so schlecht!“ „So sagen Sie mit doch die Nummer!“ „Das kann ich nicht!“ „Warum?“ „Das Wetter ist schon gnädiges Fräulein!“ „Um Bettys schöngeistigen Mund lief ein Zittern. „Sie können gehen, Thomas!“ bemerkte sie, ohne der Diener anzuhören. Thomas eilte an einen anderen Apparat. Er rief die Nummer 377 an. „Hier Vermittlung Verkaufsgemeinschaft!“ „Ich bitte um Dynamit!“ „Hier Dynamit!“ „Ich soll bestellen, daß Sie sofort zur Herrin befohlen ist“, sagte der Diener. „Das kommt — Schluss“, wurde erwidert. Damit war das Gespräch beendet. (Fortsetzung folgt.)



Die Leute jagten alle ziemlich das gleiche aus. Sie hatten den furchtbaren Donnerhagel, das kläglich klingende Klammern und jammervolle Siffern vernommen, waren tolllos hinausgestürzt, zumal auch das Bankgebäude zu wanken schien, und dann von den weiteren Vorgängen nichts mehr. Nur einige behaupteten, den Anmarsch von mehreren Schulklassen bemerkt zu haben. Später wurde noch festgestellt, daß man auf der anderen Seite des Bankgebäudes in einer Torenfahrt ein großes, graues Auto bemerkte, das plötzlich mit mehreren Säcken beladen davonfuhr. Kein Mensch hatte sich bei der allgemeinen Erregung dafür interessieren können, und es kamen ziemlich widersprechende Aussagen zu Tage. Berlet legte für die Ergreifung der Täter 1000 Dollar Belohnung aus, was nicht an allen Anschlagorten bekanntgemacht wurde. Daraufhin begann man auch in privaten Kreisen überall fieberhaft nachzuforschen.

Fräulein Betty Berlet, wegen des väterlichen Reichtums eine der angesehensten jungen Damen der ganzen Stadt, bewohnte in der eitelsten Villa eine kleine fluchtig konstruierte und künstlerisch ausgestattete Räume. Sie lebte sich oben nach mit Kleinen beschäftigt, in ihrem Douard, als die Detonation erfolgte und ließ sich recht entfernt liegende Villa erschüttert wurde. Sie hörte auf. Ueber ihre Stirn lief ein bestiges Zucken, ihre Finger verkrampften sich. Ein merkwürdiges Beben der Kniehöhlen ließ besonders auf ihre Erregung schließen. Die junge Dame, die sie bediente, war ebenfalls zusammengefahren. „Gnädiges Fräulein — was war das?“ Betty wand sich ein Tuch um die Schulter und eilte ans Telefon. Das Amt gab keine Antwort. Durch das

fenster bemerkte sie, wie die Leute auf der Straße zusammenströmten. Sie schaute die Jufe hinunter. Man wußte nichts. Die Mutter, Frau Direktor Berlet, kam atemlos aus ihrem Zimmer herbeigekü. Wenige Minuten vergingen. Einmal häckerte etwas durchs Geräch. Die Jufe kam atemlos die Treppe heraufgelaufen und meldete, das Bankhaus Berlet sei in die Luft geflogen. Frau Berlet jant mit einem erstickten Schrei hinterüber. Betty karrte mit einem unheimlichen Blick aus weitgeöffneten Augen vor sich hin. Wieder bebten ihre Kniehöhlen und trampelten sich ihre Finger zusammen. Das Telefon schrillte. Berlet selbst war am Apparat. Er sprach nicht von der Bank aus; wollte nur mitteilen, daß, soweit er höre, der Krimpalast aus irgendeiner Grube in die Luft geflogen sei. Das Bankgebäude liehe noch unversehrt — nur sämtliche Scheiben seien zertrümmert. Das zur Verfügung. Frau Berlet war wieder zu sich gekommen. Betty geleitete sie in ihr Zimmer. Dann überließ sie die Mutter der Jufe und schrie in ihr eigenes „Wohort zurück. Das Mädchen, das sie bediente, hatte sich in eine Ecke gesetzt. „Glaubst du, Marie“, fragte Betty, „daß es sich um ein Verbrechen handelt?“ „Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein. Das wäre ja entsetzlich!“ Betty wandte sich mit einem spöttischen Lächeln ab. „Aun, — — man braucht hier und da Sensationen“, bemerkte sie, mehr für sich als für die andere, „das Leben des Reichums ist ja monoton.“ Dann rügte sie laut hinzu: „Hat der Freiherr schon angerufen?“ „Nein!“ „Finden Sie nicht, daß er wie ein naturalisierter Viehhändler ausseh?“ „Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein!“ „Mit einem solchen Menschen verlobt mich mein Vater. Einmal! Sehr einmal! Aber wir werden sehen!“ Wieder klingelte das Telefon. Betty eilte selber zum Apparat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61173089819330819-14/fragment/page=0005

Bühnenfest an die Evangelische Jugend

Berlin, 18. August. Landesbischof Müller, der Schirmherr des Evangelischen Jugendwerkes Deutschland, wendet sich an die evangelische Jugend und sagt u. a.: „Als das Evangelische Jugendwerk Deutschland richte ich in dieser entscheidenden Stunde der Deutschen Evangelischen Kirche ein Wort herzlichem Grußes und aufrichtiger Ermahnung. Ich erwarte, daß das Werk mit seinen mehr als 700 000 Mitgliedern sich geschlossen zum Einsatz für die großen volkswirtschaftlichen Aufgaben bereitstellt. Jeder, der hier aus der Reihe bricht, erschwert die Durchführung der ungeschwungenen Aufgabe, die uns die Verwirklichung des Evangeliums im Dritten Reich stellt.“

Die Rückzahlung von Krediten

Schuldennachlaß nicht zu erwarten. Berlin, 17. August. Neuerdings haben in einzelnen Fällen Schuldner die Rückzahlung der ihnen gewährten Kredite oder die Entziehung der Zinsen für diese Kredite mit der Begründung angelehnt, es seien seitens der Reichsregierung gezielte Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldennachlaß oder einen Nachlaß von Zinsen zu erwarten. Eine solche Erwartung entbehrt jeglicher Grundlage. Die zum Gegenstand berechtigten Klagen gewachte Haltung einzelner Schuldner ist nur geeignet, die allgemeine Kreditfähigkeit zu erschüttern und den von allen Seiten und mit Aufbietung aller Kräfte erzielten Wiederaufbau der Wirtschaft ernstlich zu gefährden.

Gleichhaltung des Luifen-Bundes

Der NS-Frauenrat unterteilt. München, 17. August. Die Reichsleitung der NS-Frauenrat teilte der NSR zufolge mit: Die Bundesführerin des Bundes Königin Luise, Frau von S a d e l n, ist von der Führerin der deutschen Frauenrat, Frau Reichsleiterin der NS-Frauenrat, Frau Gottschewitz, im Einvernehmen mit der obersten Leitung der NS, ihres Amtes enthoben worden. Die Landesverbände des Bundes Königin Luise werden den zuständigen Gau-Frauenratseleiterinnen der NS-Frauenrat unmittelbar unterstellt.

Politischer Rundblick

Reichsanlassweis vom 15. August. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 56 Millionen auf 3417,5 Millionen Reichsmark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 48,5 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefallen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,1 Mill. RM auf 327,9 Mill. RM verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 1,6 Mill. RM auf 33,9 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353 Mill. RM eine Zunahme um 2,5 Mill. RM. Die Bestände an Gold und bedarfsfähigen Devisen hoben sich um 9 Mill. auf 344,7 Mill. RM erhöht. Die Deckung der Noten betrug am 15. August 104,4 Proz. gegen 9,9 Proz. am 7. August d. J.

Einschränkung der Verleihung von Ehrenbürgerrechten

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Hess hat folgende Verfügung erlassen: Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgererschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftig nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen. Gegen gesundheitschädliche Frauenbeschäftigung. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit hat die Gewerbeaufsichtsbeamten angewiesen, Maßnahmen zu treffen, die eine Einschränkung bzw. gänzliche Einstellung der Frauenarbeit mit Rücksicht zum Ziele haben. Der Erlass ist darauf zurückzuführen, daß in einzelnen städtischen Betrieben mit dem Verlassen von Betrieben beschäftigt werden, mit einer Arbeit also, die den Grundgesetzen des Arbeiterinnenbeschutzes widerspricht.

2114

Der landwirtschaftliche Vollstreckungsbescheid.

Die vom Reichsjustizministerium herausgegebenen Mitteilungen über die landwirtschaftlichen Vollstreckungsbescheide...

Not Schachleitner wieder im Amt

München, 17. August. Die kirchlichen Behörden haben nunmehr dem Not Schachleitner wieder gestattet, die Messe zu lesen...

Wir und Oesterreich

Die „senationalen Entschüllungen“ der Wiener „Reichspost“.

An der Wiener „Reichspost“ sind Artikel über „eine deutsche Vorlesung gegen Oesterreich“ erschienen...

Weder das deutsche Ministerium noch die Landeseinstellung der NSDAP für Oesterreich haben die Rolle gespielt...

Am Vortage ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gewandte österreichische Regierung...

Es ist aber nach wie vor bedauerlich, daß man in Oesterreich zu solchen Mitteln gegen einen stammverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

Erklärung des außenpolitischen Amtes der NSDAP...

Die von uns erstellten „Entschüllungen“ der „Reichspost“ sind im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ gegen angebliche Briefe...

und der Landesleitung Oesterreichs

Die Landesleitung der NSDAP (Hitlerbewegung) Oesterreichs teilt zu den „Entschüllungen“ der „Reichspost“ folgendes mit:

1. Für die Leitung der nationalsozialistischen Politik in Oesterreich ist allein die Landesleitung zuständig und verantwortlich...

2. Die Landesleitung hat seit ihrer Verlegung nach München keinerlei Beziehungen mit der deutschen Landesleitung in Wien unterhalten.

Insbesondere hat sie weder Auftrag noch Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Wege über die Landesleitung...



(4. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.) Das Wetter ist schön — das Wetter ist schön — murmelt Betty, als sie wieder in ihr Ankleidegemach tritt...

Beitrag oder Parteipflicht befürwortet wurde. Der von der „Reichspost“ erwähnte königlich albanische König E. Groch...

3. Ebenjenseitig bekannst sich der Landesleitung die vom Abdruck getragenen Denkschriften und Memoranden über wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Oesterreich.

Abgesehen davon vermag sie im übrigen in diesen nicht das mindeste für die Partei Belange zu erblicken...

4. Die Behauptung, daß im Lager E. Groch eine aus Oesterreichern gebildete bewaffnete Truppe zum Zwecke des Einmarschs nach Oesterreich angefertigt wurde...

Nichtig ist schließlich, daß die große Zahl aus Oesterreich geflüchteter Mitglieder der NSDAP, soweit sie sich nicht selbst erhalten können...

5. Mit diesen Feststellungen erledigen sich alle von der „Reichspost“ gezeigten Schlussfolgerungen und Kombinationen.

Feststellung der Wiener deutschen Gesamtdarstellung

Wie von der deutschen Gesamtdarstellung mitgeteilt wird, sind diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Ertragsausgabe der „Reichspost“, die sich auf die Gesamtdarstellung beziehen...

Der Gesamtdarstellung steht dabei fest, daß von den in der Ertragsausgabe der „Reichspost“ abgedruckten angeblichen Briefen...

Verfolgungsmaßnahmen des Kabinetts Dörfel

Wien, 18. August. Das Reichsaussenministerium bucht die neuesten Verfolgungsmaßnahmen der Regierung gegen gewählte Mitglieder der NSDAP...

Die Abberufung der Staatsbürgerrechte und die Beschneidung des Vermögens als die Erfüllung der Forderungen des Reichsaussenministeriums...

5. Klasse A. Preußisch-Gebäudebesitz Staats-Polizei

Ohne Gewähr Nachdruck verboten Auf jede gezeigte Nummer sind zwei gleiche Gewinne zu ziehen...

7. Ziehungstag 16. August 1933 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnsumme and Anzahl der Gewinner. Lists various prize amounts and the number of winners for each.

284288 265989 268845 271364 273194 280799 289939 310216 312921 315880 319281 322226 327024 329186 334773 334791 335484 341 34 34

In der heutigen Nachmittagziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnsumme and Anzahl der Gewinner. Lists various prize amounts and the number of winners for each.

8. Ziehungstag 17. August 1933 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnsumme and Anzahl der Gewinner. Lists various prize amounts and the number of winners for each.

In der heutigen Nachmittagziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnsumme and Anzahl der Gewinner. Lists various prize amounts and the number of winners for each.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 19. August

Table with 4 columns: Schlaffe heute, vorher, Rälber, and Schlaffe heute, vorher. Lists market data for different types of meat.

„Das kann ich nicht“, erwiderte Betty, mit einem gefälligen Grinsen. „Ihr Herr Vater soll sich auf seinen Spieß verlassen können!“

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Sonntags-Correspondenzblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatslich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die begehrtete Peitzseite oder deren Raum 15 Pfg., die Begehrtaue Reklamenseite 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. — Für Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Übergabe unbedingt zu schreiben oder durch Fernsprecher aufzugeben Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M. das Lausend, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 97

Sonntag, den 19. August 1933

35. Jahrg.

Die Gemeindefinanzen 1933

Gemeinden gegen Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe.

Die Reichswohlfahrtshilfe ist für den Monat August im Hinblick auf die Kasienlage des Reiches um fünf Millionen auf 65 Millionen RM gekürzt worden. Für September und Oktober ist eine weitere Herabsetzung auf 60 Millionen beabsichtigt.

Die kommunale Spitzenorganisation, der Deutsche Gemeindevorstand, wendet sich gegen diese Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe, die von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden als vollkommen ungerechtfertigt empfunden werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eigenart der Gemeinden für die Verorgung der Wohlfahrtsvermerkslosen im Jahre 1932 1016 Millionen RM betrug. Infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit und anderer Umstände ist für 1933 eine Erleichterung um rund 400 Millionen zu verzeichnen. Immerhin beträgt die Eigenart der Gemeinden für 1933 noch rund 620 Millionen RM. Demgegenüber wird betont, daß jede Befaltung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe in Höhe von mehr als 450 Millionen RM zur Entlastung neuer zusätzlicher Fehlbeträge in entsprechender Höhe allein aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe führen müßte. Hierzu kämen 1933 die weiteren Fehlbeträge aus der unausgeglichenen Berringerung der Steuereinnahmen.

Bei der Feststellung einer Eigenart der Gemeinden von 620 Millionen ist davon ausgegangen worden, daß die bisherige Reichswohlfahrtshilfe während des ganzen Jahres in Höhe von siebzig Millionen RM monatlich gewährt wird.

Um so weniger ist nach Auffassung der Gemeinden die Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe zu vertreten. Das Reich habe diese Herabsetzung mit dem Hinweis auf die sinkende Zahl der gemeindlichen Wohlfahrtsvermerkslosen zu rechtfertigen versucht. Dieser Rechtfertigungsversuch ist in zweifacher Richtung nicht stichhaltig. Erstens solle nach der Ansicht des Reichsfinanzministeriums demnach die Reichswohlfahrtshilfe prozentual härter herabgesetzt werden als die Zahl der anerkannten gemeindlichen Wohlfahrtsvermerkslosen zurückgeht, und zweitens habe die Reichserleichterung selbst wiederholt zugegeben, daß die Eigenart der Gemeinden und Gemeindeverbände in der Arbeitslosenhilfe tatsächlich zu hoch ist und auf 450 Millionen herabgemindert werden müsse. Dieses letztere Argument sei allein entscheidend.

Ausgleichskassen für Kinderreiche

Eine Anregung des Deutschen Gemeindevorstandes. Bei Durchführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zeigt sich, daß die Löhne der Kinderreichen häufig unter den Unterhaltungsgehältern der Arbeitsämter und der Fürsorgebehörden, und damit unter dem Existenzminimum liegen. Die Gemeinden sind bei ihrer schwierigen Finanzlage nicht in der Lage, als Ausgleich die Differenz zwischen Lohn und Fürsorgebeitrag zu zahlen. Die Frage könnte am besten durch Schaffung sogenannter Ausgleichskassen geregelt werden, die sich im Ausland schon bewährt haben.

Diese Ausgleichskassen sind so zu organisieren, daß die Arbeitgeber entweder nach Gebieten oder Berufen zusammengeschlossen — gewisse Beiträge an eine Zentralkasse, die Ausgleichskasse, abführen, die dann ihrerseits soziale Zulagen an die kinderreichen Arbeiter gewährt. Der einzelne Arbeitgeber hat bei diesem Verfahren durch die Beschäftigung kinderreicher Arbeiter keinen finanziellen Nachteil. Seine Beitragspflicht für die Ausgleichskasse bleibt immer die gleiche, da die Beiträge auf die Kopfzahl der Beschäftigten abgestellt sind.

Im Hinblick auf die soziale Bedeutung der Frage hat der Deutsche Gemeindevorstand den Reichsarbeitsminister gebeten, auch in Deutschland Ausgleichskassen ins Leben zu rufen. Wenn diesem Wunsch entgegenkommt, könnten die kinderreichen Familien ausreichend geschützt werden, wie es aus nationalen und bevölkerungspolitischen Gründen dringend geboten sei. Die geringe Mehrbelastung der Wirtschaft, die mit der Schaffung der Ausgleichskassen verbunden ist, müßte der Erreichung des höheren Zieles wegen mit in Kauf genommen werden.

Einheit der Landwirtschaft

Aufbau des Reichslandstandes.

Berlin, 18. August.

Die Pressestelle des Stabsamtes des Reichsbaurechnungsrats teilt mit:

Zur Grund des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1933 betr. Neuregelung des Aufbaues des Standes der deutschen Landwirtschaft hätte der Reichsernährungsminister durch besondere Anordnung am 18. 7. d. Zs. den Reichsbaurechnungsrat die bauerliche Selbstverwaltung mit der Anleitung und Durchführung aller Arbeiten und Maßnahmen, die im Sinne des Reichsgesetzes vom 14. Juli notwendig sind, beauftragt.

In Verola dieses Auftrages hat Reichsbaurechnungsrat Mein-

berg unter Hinweis auf die in Paragraph 2 des Gesetzes vom 14. Juli ds. Zs. begründete Verpflichtung angeordnet, daß alle öffentlich-rechtlichen und alle freien Organisationen, Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, Fortwirtschaf, des Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbaus und der Tierzucht irgendwelche organisierten, personellen oder finanziellen Maßnahmen, die den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft berühren oder berühren können, nur treffen dürfen, nachdem sie die ausdrückliche Zustimmung des Reichsbaurechnungsrats vorher eingeholt haben. Das gleiche gilt für jede Beteiligung an solchen Maßnahmen.

Das Divisionsverbot

Bahnbrechung auf dem Gebiet des Tierzuchtgebietes.

Das vom preussischen Ministerpräsidenten Göring erlassene Divisionsverbot, das in vielen Kreisen mit großer Befriedigung und Freude aufgenommen worden ist, zeigt das starke Interesse und die große Förderung, die von den amtlichen Stellen des nationalen Deutschlands dem Tierzucht entgegengebracht wird. Schon vor Monaten sind von den beteiligten Ministern verschiedene Maßnahmen zum Tierzucht getroffen worden; erinnere ich an das Verbot der Tansänder-Vorführung, die Bestimmungen über die Pflege von Schlachtpferden auf dem Transport, das Schlägerverbot und die in der Novelle zum Strafgesetzbuch enthaltenen Tierzuchtbestimmungen.

Auch der Reichstanzler selbst hat sich stets fördernd für diese Bestimmungen eingesetzt. Er vertritt den Standpunkt, daß die Förderung des Tierzuchtgebietes der Beweis für den Kulturwille eines Volkes ist. Wenn jetzt Deutschland durch das Divisionsverbot einen weiteren wesentlichen Schritt auf dem Gebiete des Tierzuchtgebietes getan hat, so ist es damit bahnbrechend für die ganze Welt.



preussischen Arbeitssameraden für dieses Wert anzusprechen wollen, so geschieht das in dem Bemühen, in Ihnen, hochverehrter Gauleiter und Oberpräsident, den Freund und Helfer des deutschen Arbeiters zu wissen, dessen langjähriger Kampf um die Eingliederung des deutschen Arbeiters in den Produktionsprozeß durch den Erfolg des heutigen Tages eine Genugtuung gefunden hat.

Hindenburg beglückwünscht Koch

Der Reichspräsident landete an Oberpräsident Koch nachstehendes Telegramm:

„Für Ihre Meldung von der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen danke ich Ihnen herzlich. In aufrichtiger Anerkennung Ihrer Arbeit beglückwünsche ich Sie zu diesem schönen Erfolg auf dem Wege der Gesundung unseres Wirtschaftslebens.“
gen. von Hindenburg.“

Oberreichsanwalt zum Reichstagsbrand

Schreiben an Branting und Romain Rolland.

In Sachen Reichstagsbrandhaftung hat mir von zuktändiger Stelle erfahren, der Oberreichsanwalt an den schweidischen Rechtsanwalt Branting und den französischen Schriftsteller Romain Rolland die nachstehenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

In der in Kopenhagen erscheinenden Zeitung „Social-Demokraten“ vom 6. Juli d. Zs. ist ein Artikel erschienen mit der Ueberschrift: „Die Wahrheit über den Reichstagsbrand muß zu den Tag“. — Nach diesem Artikel haben Sie einen Berichterstatter der genannten Zeitung in einer im gewöhnlichen Unterredung erklärt, daß Sie Mitglied einer Kommission international anerkannter Juristen seien, die demnach im Haag zusammentreten sollte, und die Aufgabe übernommen habe, ein Gutachten darüber abzugeben, was in der Sache des Brandes des Deutschen Reichstages „für recht und richtig“ erachtet werde. Sie sollen dabei betont haben, daß sich die Kommission bei Abgabe ihres Gutachtens nicht begnügen werde mit den Auskünften, die die Öffentlichkeit aus Zeitungen und Blättern kennt, sondern daß sie „tatsächliche Auskünfte aus erster Hand und Berläufe“ zur Verfügung fänden. Hieraus glaube ich bestimmt entnehmen zu können, daß es sich um Beweismaterial handelt, das in dem hier aufhängigen gemachten Verfahren bisher keine Verwendung gefunden hat, das aber nach Ihrer Auffassung für die Beurteilung der Schuldfrage der von mir verfolgten Personen von Bedeutung, darüber hinaus aber auch geringfügig ist. Den Verdacht der Beteiligung an dem Brande gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist.

Da weder mir noch dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes trotz der in der Öffentlichkeit ergangenen Auforderung zur Mitteilung aller zur Aufklärung der Sache dienlichen Umstände und trotz der Ausweisung einer hohen Belohnung für die Mitwirkung bei der Ermittlung der Täter, andere als die in den Akten verzeichneten Angaben zugegangen sind, die Aufklagebehörde und das Gericht aber das allergrößte Interesse daran haben, alle Umstände kennen zu lernen, und bei der Bildung des Urteils zu verwenden, die für die Aufklärung des Sachverhaltes dienlich sein können, wäre ich Ihnen sehr geehrt Herr Rechtsanwalt, zum Dank verpflichtet, wenn Sie mit Kenntnis von dem angehängt im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterial teilen würden. Für eine möglichst baldige Uebermittlung des Strafmaterials, insbesondere für die Angabe der Anschriften von Zeugen, die über den Reichstagsbrand sachdienliche Angaben machen können, und verpflichtet oder bereit sind, zur Verhandlung vor dem Reichsgericht zu erscheinen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

„Sehr geehrter Herr Romain Rolland!

Ihr in der Reichstagsbrandklage an den Herrn deutschen Botschafter in Paris gerichtete Schreiben vom 18. Juni 1933 ist mir übermittleit worden. In ihm bringen Sie zum Ausdruck, daß alle Erfundigungen Ihnen keinen Zweifel daran gelassen, daß die als Mittäter bei der Brandstiftung im Reichstagsbrand beschuldigten Bulgaren unschuldig seien. Da ich wohl davon ausgehen darf, daß Sie glauben, für Ihre Annahme beweiskräftige tatsächliche Unterlagen zu haben und da die deutschen Untersuchungsbehörden das allergrößte Interesse daran haben, den Sachverhalt nach jeder Richtung restlos aufzuklären, und auch alle Beweise zu erheben, die eine für die Aufklärung der Angelegenheit ersicht werden können, wäre ich Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir das in Ihrer Hand befindliche Material zur Verwertung in dem anhängigen Verfahren baldmöglichst zugänglich machen würden.“

Neuer Schlag gegen die KPD

Berliner Nachrichten- und Siderungsdienst ausgehoben.

Das Geheime Staatspolizeiamt hat wiederum einen erfolgreichen Schlag gegen den illegalen kommunistischen Apparat geführt. In Verfolgung der kürzlich vorgenommenen Festnahme des kommunistischen Spitzenfunktionärs Karl Pinnow gelang es, durch Auswertung des bei ihm vorgefundenen Materials, den Nachrichten- und Siderungsdienst der KPD in Berlin auszuschalten, dessen Leiter Pinnow mit sechs Personen konnten dem Oberreichsanwalt vorgeführt werden. Weitere zwölf Kommunisten sind beschlagnahmt worden.

Mit dem beschlagnahmten Material ist ein äußerst wichtiger Fund gemacht worden.

Die Aufgabe des Nachrichten- und Siderungsdienstes der KPD bestand vor allem darin, die Anschriften von Personen zu beschaffen, die der Polizei noch nicht bekannt sind, um auf diese Weise den illegalen Apparat der KPD immer wieder neu aufzusuchen zu können.